

Zürnest du, Herr,
 Weil Nacht dein Gewand ist?
 Diese Nacht ist Segen der Erde.
 Vater, du zürnest nicht!

Sie kommt, Erfrischung auszufüllen
 Über den stärkenden Halm,
 Über die herzerfreuende Traube;
 Vater, du zürnest nicht!

Alles ist still vor dir, du Naher!
 Rings umher ist alles still!
 Auch das Wärmchen, mit Golde bedeckt, merkt auf!
 Ist es vielleicht nicht seelenlos? ist es unsterblich?

Ah, vermöcht' ich dich, Herr, wie ich dürfte, zu preisen!
 Immer herrlicher offenbarest du dich!
 Immer dunkler wird die Nacht um dich
 Und voller von Segen!

Seht ihr den Zengen des Nahen, den zuckenden Strahl?
 Hört ihr Jehovah's Donner?
 Hört ihr ihn? hört ihr ihn,
 Den erschütternden Donner des Herrn?

Herr! Herr! Gott!
 Barmherzig und gnädig!
 Angebetet, gepriesen
 Sei dein herrlicher Name!

Und die Gewitterwinde? sie tragen den Donner!
 Wie sie rauschen! wie sie mit lauter Woge den Wald durchströmen!
 Und nun schweigen sie. Langsam wandelt
 Die schwarze Wolke.

Seht ihr den neuen Zengen des Nahen, den fliegenden Strahl?
 Hört ihr hoch in der Wolke den Donner des Herrn?
 Er ruft: 'Jehovah! Jehovah!'
 Und der geschmetterte Wald dampft!

Aber nicht unsere Hütte;
 Unser Vater gebot
 Seinen Verderber,
 Vor unsrer Hütte vorüberzugehn!

Ah, schon rauscht, schon rauscht
 Himmel und Erde vom gnädigen Regen!
 Nun ist, wie dürstete sie! die Erd' erquidet
 Und der Himmel der Segensfüll' entlastet!

Siehe, nun kommt Jehovah nicht mehr im Wetter,
 In stillem, sanftem Säufeln
 Kommt Jehovah,
 Und unter ihm neigt sich der Bogen des Friedens.